Bezugsgebühr
Vierteljährlich Mk. 2,50, durch die Post Mk. 2,75.
Annahme von Ankündigungen: [illegible] Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr [illegible] In Neustadt: [illegible] nur an Wochentagen bis [illegible] Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; [illegible] „unterm Strich“ (Eingesandt) 40 Pfg., Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten [illegible]), bez. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

J. Paul Liebe Dresden.
Liebe's Malzextract-Bonbons, ächte, in Dosen und Beuteln zu 20, 25 und 40 Pfg.
Liebe's Malzextractschaum-Kugeln (Röstmaltin) in Gläsern zu 35 Pfg., bewährte Hustenmittel: in den Apotheken.

(D. R.-P.) Thüre zu! Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser Thürschliesser. 80,000 St. im Gebrauch. Prospecte gratis u. franco. Curt Heinsius, Königl. Sächs. Hoflieferant, Dresden-N., Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr. (Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Anton Müller
Dresden-A., Lüttichaustr. 19.
Buchbinderei, Präg- und Golddruck-Anstalt.
Bedienung prompt. — Preise billig.
Fernsprecher: Amt III, Nr. 3717.

MATTONI's GIESSHÜBLER Sauerbrunn. Reinster alkalischer Sauerbrunn. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Für Fahrräder liefert alle Gummitheile, als Laufdecken, Kissen- und massive Reifen, Pedale, Reparatur-Zuthaten u. s. w. billigst
Reinhardt Leupolt, Gummi-Fabrik, Wettinerstr. 26
Telephon 269. — Preisliste gratis und franco.

Prothesis, künstl. Beine aus Holz mit Gummifuss, künstl. Arme mit Gummi- oder Korkhand, Stelzfüsse aus Celluloid, Aluminium oder Bambusrohr, künstl. Finger, Arbeitsklauen etc. fertigt nach bewährten Eigenconstruktionen unter Garantie der Brauchbarkeit Carl Wendschuch, Königl. Hoflieferant, Bandagist, Orthopäd, Struvestrasse 11, früher Trompeterstr.

**Nr. 99. Spiegel:** Landeskonferenz der Sozialdemokratie. Hofnachrichten. General von Bülow †. Alldeutscher Verband. Rennen, Kögler, Gerichtsverhandlungen. Lucrezia Borgia, Rummel-Klavierabend. | Muthmaßliche Witterung: Unsicher, etwas aufheiternd. | **Freitag, 10. April.**

## Politisches.

Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten beziehen so lange wie möglich ihre Diäten! Das ist der kurze Sinn der langen Reden, die auf der Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens zwei Tage hindurch gehalten, und der zahllosen Anträge, die in der „Güldenen Aue“ zur Frage der Mandatsniederlegung gestellt, begründet, bekämpft und nach heftigen Katzbalgereien schließlich wieder zurückgezogen wurden. Die meisten Delegirten gelangten in ihren Ausführungen zwar zu der Ansicht, daß die Ausübung der Mandate unter der Herrschaft des neuen Wahlgesetzes eigentlich gar keinen Zweck mehr habe; aber bei den glücklichen Mandatsinhabern lautete doch immer wieder der Refrain: Raubt uns unsere kostbaren Landtagssitze nicht; es ist doch zu schön, wenigstens noch einmal oder zweimal eine Landtagssession in Dresden auf Kosten des verhaßten Staates verleben zu können! Außerhalb der sozialdemokratischen Kreise hat sich in Sachsen Niemand darüber aufgeregt, ob die Herren Geyer und Genossen ihre Mandate behalten oder ob sie diese sofort niederlegen; denn politisch ist es ja völlig belanglos, ob die Umsturzfraktion in unserer Zweiten Kammer auf einmal von der Bildfläche verschwindet oder ob sie allmählich erlischt. Weder das Eine noch das Andere vermag irgend welchen Eindruck hervorzurufen; in jedem Falle bleibt der erwünschte Effekt der, daß man die Hetzer und Raddaumacher los wird. Nachdem in der Presse und in den Versammlungen der Umstürzler weit lebhafter für als gegen die Mandatsniederlegung plaidirt worden war, hätte man erwarten sollen, daß die Landesversammlung mit großer Mehrheit den Abgeordneten befehlen würde, auf ihre Landtagssitze zu verzichten. Ende Februar schrieb das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“: „Wir sind für die Niederlegung aller sozialdemokratischen Mandate, wenn das Wahlrechtsattentat verübt ist; alle Parteigenossen sind in dieser Frage einig, wir kennen Niemand, der gegen die Mandatsniederlegung ist. Eine Mandatsniederlegung auf der sächsischen Landesversammlung ist eine noch viel imposantere Manifestation, als eine Mandatsniederlegung in der sächsischen Kammer.“ Dennoch hat die Mehrheit der Landesversammlung von dieser „imposanten Manifestation“ Abstand genommen zu Gunsten der Diäten. Das Organ der Leipziger Genossen hatte doch Recht, als es in Bezug auf die Landtagsabgeordneten vor mehreren Wochen schrieb: „Sie kleben, kleben, kleben — und zwar wegen pekuniärer Vortheile!“

Daß die Wahlrechtsänderung die beabsichtigte Wirkung, in unserem engeren Vaterlande einen starken Schutzdamm gegen die revolutionären Wühlereien aufzuführen, thatsächlich erzielen wird haben die Verhandlungen des hiesigen Parteitages hinlänglich erwiesen. Fast alle Redner, selbst diejenigen, welche die Mandate von Herzen gern auch unter der Herrschaft des Dreiklassenwahlsystems dauernd behalten möchten, stimmten in ihren Ausführungen darin überein, daß die Wühlerei, wie sie bisher so erfolgreich unter dem Schutz und Schirm des gleichen Wahlrechts betrieben werden konnte, ein Ende hat, wenigstens für die Wahlen zum Landtag. Nur Genosse Goldstein ist sich noch nicht völlig klar über die Wirkung des neuen Wahlgesetzes. Er gab zwar zu, daß jede Hoffnung auf Nachwuchs fehle, aber er hielt erst noch eine Probewahl für nöthig, vermuthlich um auf diese Weise vielleicht doch noch ein diätenspendendes Mandat zu erringen. Sein Freund Kaden hält indessen eine solche Probewahl für zwecklos. Man müsse sich darauf besinnen, daß die Sozialdemokratie eine propagandistische Partei sei. Was hierunter zu verstehen ist, haben kürzlich die Landtagsabgeordneten Fischer und Fräßdorf mit dankenswerther Deutlichkeit ausgesprochen. Fischer erklärte in einer Dresdner Parteiversammlung, daß die „Wühlarbeit“ durch Flugblätter, Massenversammlungen und dergl. mehr wirksamer und von größerem agitatorischen Werthe sei als die aussichtslose Wahlbetheiligung unter dem neuen Wahlgesetze. Und ebenso offenherzig bemerkte Fräßdorf: „Wir haben doch bisher nicht gewählt, um Mandate zu erringen, sondern um unsere Ideen in die Masse zu bringen; wir wählten, um zu wühlen. Die Wahlbetheiligung wird Mittel zum Zweck; eine bessere Gelegenheit giebt es nicht, um Anhänger zu werben. Nicht die Taktik ist revolutionär, die so aussieht, sondern auf die Wirkung kommt es an.“ Die positive Mitarbeit in den Parlamenten ist nicht nur nicht erstrebenswerth, sondern sie ist verwerflich; sie konnte ja nur dazu beitragen, die Mittel zur Vermehrung der Unzufriedenheit zu beschränken. Diese rein demagogisch-agitatorische, revolutionäre Tendenz der Sozialdemokratie ist auch auf der Landesversammlung von allen Rednern in den Vordergrund gestellt worden. In seinem Berichte über die Thätigkeit seiner Fraktion während der letzten Landtagstagung sagte Goldstein ausdrücklich: Die Aufgabe unserer Partei ist eine revolutionäre. Nach Kaden's Aeußerungen kommt es in der Hauptsache nur darauf an, den Klassenkampf zu schüren. „Wir brauchen uns nicht“, fügte er hinzu, „an den Debatten um eine Bahnhaltestelle oder den Bau eines Amtsgerichts zu betheiligen. Uns kann es als Sozialdemokraten ziemlich schnuppe sein, ob wir beim Amtsgericht Lunzenau oder Mittweida unsere Strafen erhalten.“ Und nach solchen Aeußerungen wundern sich die Sozialdemokraten noch, daß sie von der Kammermehrheit prinzipiell von jeder Mitwirkung in den Deputationen ausgeschlossen werden. Auch hier zeigt sich wieder einmal die heuchlerische Taktik der sozialdemokratischen Führer: in der Kammer beschweren sie sich, daß sie zu den Kommissionsarbeiten nicht zugelassen werden, indem sie ihre Bereitwilligkeit zu positiver Mitarbeit betheuern; aber außerhalb der Kammer erklären sie, daß ihnen die Kommissionsarbeiten „schnuppe“ sind. In Wahrheit dient ihnen die parlamentarische Thätigkeit nur dazu, die Köpfe zu revolutioniren. Das hiesige Parteiblatt hat dies ohne Rückhalt zugegeben, indem es kürzlich schrieb: „Eines der besten Agitationsmittel ist die Landtagsvertretung. So lange man eine Vertretung im Landtag hat, hat man stets eine Tribüne zur Verfügung, von der aus man zum ganzen Lande sprechen kann. Sonst ist man ja in der Hauptsache nur auf die eigene Presse und die eigenen Versammlungen verwiesen. Das umfaßt ein immerhin beschränktes Gebiet der von der sozialdemokratischen Bewegung bereits mehr oder weniger Berührten. Aber was im Landtage gesprochen wird, das druckt nicht nur die sozialdemokratische, sondern die Presse des gesammten Landes ab. Man verfügt also dadurch bis zu einem gewissen Grade über alle Zeitungsblätter Sachsens. Welch' wichtiges Agitationsmittel!“

Wie auf jedem sozialdemokratischen Parteitage gab es natürlich auch in der „Güldenen Aue“ viel schmutzige Wäsche auszuringen. Meinungsverschiedenheiten werden bei den Sozialdemokraten nur dadurch zum Ausgleich gebracht, daß man sich erst eine Zeit lang gegenseitig mit den gröbsten Gemeinheiten traktirt, um dann gerührt in die brüderlichen Arme zu sinken. So geschah es auch auf der Dresdner Landesversammlung. Auf das Leipziger Organ und dessen Hintermänner Schönlank u. Genossen waren die Fraktionsführer Anfangs recht schlecht zu sprechen. Dieses Bruderblatt war so liebenswürdig gewesen, die Landtagsabgeordneten als reisende Handlungskommis, Schmierer, Kleber, politische Lumpen und Streber zu charakterisiren. Der Zorn der also Angegriffenen richtete sich besonders gegen den Reichstagsabgeordneten Schönlank, dessen für die Mandatsniederlegung gehaltene Rede daher ganz besonders erbitterte. Ein Genosse nannte diese Rede ein Fechterstückchen; streiche man das Blendwerk weg, so bleibe nichts übrig. Ein Anderer meinte: Schönlank's Rede sei eine ganz hübsche Stilübung, aber logische und taktische Gründe seien in ihr nicht zu finden gewesen; sie habe Phrasen enthalten, die man doch eigentlich mit den Kinderschuhen längst abgelaufen habe. Fräßdorf warf Schönlank vor, er strebe darnach, die Rolle einer Primadonna erster Güte zu spielen, und Kaden bezeichnete seinen Gegner als einen Charakter, der selbst hinter dem Strauche gesessen habe, wo er die Anderen suche; sein Gebahren sei unerhört in der Geschichte der Sozialdemokratie und ein Mann, der so schreibe wie Schönlank, habe keinen Raum mehr in der Partei. Unerhört ist ein solches Gebahren in der sozialdemokratischen Presse durchaus nicht; es ist vielmehr die Regel. Alle Gegner werden von den Umstürzlern nach Schönlank'schem Rezept behandelt, und wenn nach Kaden's anfänglicher Forderung alle, die so schreiben, wie die Genossen in dem Leipziger Umsturzorgan, aus der Partei hinausfliegen sollten, dann gäbe es keinen einzigen sozialdemokratischen Journalisten mehr. Zu dieser Erkenntniß kam man auch schließlich auf der Landesversammlung; man zog vor Thoresschluß alle persönlichen Tadelsvoten zurück unter der Begründung, daß man innerhalb der Mauern Dresdens ebensoviel gesündigt habe, wie in Leipzig.

Als Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß diese so „würdig“ verlaufene Versammlung auf das Organ des Herrn Oswald Zimmermann, das darüber sehr wohlwollend berichtet, einen „vornehmen Eindruck“ gemacht hat. Was „vornehm“ ist, müssen die Genossen des Reichstagsvertreters von Dresden-Altstadt auf Grund der Erfahrungen, die sie in ihren eigenen Versammlungen machen, ja ganz genau wissen. Bei den Reformern scheint es hiernach ebenso zuzugehen wie bei den Sozialdemokraten. Vielleicht läßt sich das Lob der „Vornehmheit“, welches das Zimmermann'sche Blatt dem sozialdemokratischen Parteitage zollt, auch aus der Rücksicht auf ein künftiges Wahlbündniß erklären, daß die Reformer mit den Sozialdemokraten infolge des Mangels anderweitiger Unterstützung bei den nächsten Landtagswahlen eingehen möchten. Die Einleitung hierzu bildete die gemeinsame Protestversammlung, die Ende Januar unter der Oberleitung der Gebrüder Zimmermann-Gräfe-Kaden-Fräßdorf hier in Dresden abgehalten worden ist. Nach den Zeugnissen des Zimmermann'schen Blattes ist ja der sozialdemokratische Parteitag ebenso „würdig“ und „vornehm“ verlaufen wie jene Verbrüderungsversammlung.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. April.

**Berlin.** Der Kaiser reist am 15. ds. von Wien über München nach Karlsruhe und nach kurzem Aufenthalt daselbst in Begleitung des Erbgroßherzogs von Baden nach Kaltenbrunn zur Auerhahnbalz. Der Aufenthalt daselbst dauert bis zum 18., an welchem Tage die Weiterreise nach Koburg erfolgt. In Erwartung des Kaiserbesuches am 22. April trifft der Großherzog von Sachsen-Weimar am 18. mit großem Gefolge auf der Wartburg ein. Der Kaiser, der am 21. von Koburg zunächst nach Meiningen fährt, wird Brotterode besuchen und die Feldeisenbahn daselbst besichtigen. — Die Kaiserin Friedrich trifft am Montag in Wiesbaden ein, um das von dem Berliner Bildhauer Uphues entworfene Modell des Kaiser Friedrich-Denkmals sowie den Denkmalplatz zu besichtigen. — Das Gerücht, die deutsche Regierung beabsichtige, gemeinsam mit der englischen und amerikanischen den König von Korea zum sofortigen Verlassen seines Asyls in der russischen Gesandtschaft zu Söul und zur Rückkehr in seinen Palast aufzufordern, entbehrt jeder Begründung. — Arthur Mennell, Verfasser eines Buches „Der Bismarck für das deutsche Volk“, beschwert sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Werner-Company, die Verlegerin des Buches, weil sich diese an hohe und höchste Personen um Anerkennungsschreiben für das Buch wandte (auch Staatssekretär v. Marschall ist darunter), und bittet um Ablehnung jeder derartigen Empfehlung. — Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Behring ist von der russischen Gesellschaft der Aerzte in Wilna, von der Gesellschaft der Aerzte in Konstantinopel und von der italienischen Gesellschaft für Hygiene in Mailand zum Ehrenmitglied ernannt worden. — Prof. Dr. Robert Langerhans veröffentlicht in auffälliger Form die Mittheilung, daß sein 1½ Jahre altes Söhnchen plötzlich mitten in blühender Gesundheit infolge vorgenommener Einspritzung von Behring'schem Heilserum gestorben ist.

**Hamburg.** 800 Kaffeeverleserinnen einer Firma in Altona streiken. Vor der Fabrik kam es heute Morgen zu erregten Scenen und Schlägerei, sodaß eine große Anzahl Polizisten einschreiten und die Rädelsführer verhaften mußte. Mittags erneuten sich die Scenen, als die Arbeiterinnen das Etablissement verließen. Ein großes Schutzmann-Aufgebot mußte die Ordnung wieder herstellen.

**Aachen.** Vom 27. bis 29. Mai findet hier ein internationaler Bergarbeiterkongreß unter Vorsitz des englischen Parlamentsmitgliedes Pickard statt. Auf der Tagesordnung steht die Frage einer Centralisation der Wohlthätigkeitseinrichtungen.

**Mainz.** Die städtische juristische Kommission hat einstimmig die Annahme der Simon Bleb'schen Erbschaft ausgesprochen.

**Osnabrück.** Bei der Reichstags-Ersatzwahl im 4. hannoverschen Wahlkreise wurden bisher gezählt für Wamhoff (nat.-lib.) 7108, Schele (Welfe) 1969, Weidner (Mittelp.) 1295, Schrader (Soz.) 3050 und Hilkenkamp (freis.) 150 Stimmen.

**Mülhausen i. E.** Die Anzahl der Ausständischen geht von Tag zu Tag zurück. Seit gestern haben etwa 100 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Ausständischen betrug heute Mittag noch 1078; man erwartet in den nächsten Tagen einen raschen Rückgang der Bewegung.

**München.** Dem Landtage ist die Nachtragsforderung zugegangen, welche durch die Reform im Sicherheitsdienst bei der Polizeidirektion in München veranlaßt ist. Die Gesammthöhe beträgt jährlich 62,780 M. Vierzig neue Gendarmen sollen verwendet werden, die Detektivs in der Regel in Civilkleidung gehen und fortwährend zur Verfügung der Polizeidirektion stehen. Für die nächste Finanzperiode ist eine weitere Vermehrung der Gendarmerie in Aussicht genommen.

**Karlsruhe.** Die badische Regierung hat letzter Tage die Gründung eines Reform-Gymnasiums, entsprechend den Bestrebungen des Allgemeinen Deutschen Schulreformvereins, in hiesiger Stadt genehmigt, und wird der neuen Schule auf allen Stufen dieselbe Berechtigung verleihen, welche die bereits bestehenden höheren Schulen besitzen.

**Freiburg i. Br.** Die Leiche des am 9. März verunglückten Landeskommissars Siegel ist bei dem Dorfe Rust gefunden worden.

**Paris.** Die Nachricht, daß Frankreich und Rußland die Initiative zur Einberufung eines Kongresses über die egyptische Frage ergriffen hätten, wird offiziös als unrichtig erklärt, ebenso die Meldung, daß die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen worden seien; die Verhandlungen würden vielmehr fortgesetzt.

**Wien.** Ununterbrochener starker Schneefall herrscht hier seit heute früh 2 Uhr. Infolgedessen haben die Obstkulturen in der Umgebung schwer gelitten. — Ernst Vergani, der Herausgeber des „Deutschen Volksblattes“, des Hauptorgans der christlich-sozialen Antisemitenpartei, brachte beim Wiener Landesgericht die Ehrenbeleidigungsklage gegen 13 Personen ein, welche ihn seit mehr als einem Jahre öffentlich in den Blättern beschuldigten, früher als Bürgermeister von Mühldorf Gemeindegelder unterschlagen und veruntreut zu haben. Unter den Angeklagten befindet sich Georg Schönerer, der seinerzeit dem Vergani Geld zur Gründung des „Volksblattes“ gegeben, ein früherer Mitarbeiter Vergani's, dann der Herausgeber des deutsch-nationalen Antisemitenblattes „Die deutsche Rundschau“, der Herausgeber der „Montagsztg.“, der ehemalige Abgeordnete Dr. Block und mehrere andere Journalisten.

**Paris.** Der heutige Ministerrath beschloß, zwei Schiffe zur Verstärkung der vor Madagaskar liegenden Division zu entsenden. Der Gouverneur von Madagaskar meldet den Ausbruch neuer Unruhen, hofft aber derselben bald Herr zu werden.

**Rom.** Der „Riforma“ und dem „Popolo Romano“ wird aus London gemeldet, die italienische Regierung beabsichtige, Kassala den Engländern zu überlassen. Bei der Regierung ging bisher keine Bestätigung der Nachricht ein, daß Kassala bereits geräumt worden sei.

**Messina.** Die „Hohenzollern“ verließ Nachmittags den Hafen auf der Weiterreise nach Venedig, während von den reichbeflaggten Schiffen, vom Quai und von den mit Menschen angefüllten Balkonen immer neue enthusiastische Kundgebungen sie begleiteten.

**London.** Einer Depesche des „New-Yorker Herald“ aus Kairo zufolge wird die Befürchtung ausgesprochen, daß der Spitze des Dongola-Zuges bald ein Unglück zustoßen werde. Kaufleute, die mit dem Sudan Handel treiben, berichten über eine große Ansammlung von Derwischen rings um Dongola. 30,000 Mann würden bald bereit sein, den Marsch des egyptischen Heeres aufzuhalten, falls an dem Plane, über Akaschen hinaus vorzustoßen, festgehalten würde.

**Konstantinopel.** Vormittags fand bei dem deutschen Botschafter zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein Dejeuner statt, an welchem u. A. der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha sowie die bulgarischen Minister Stoilow und Petrow theilnahmen.

Die heutige **Berliner Börse** begann in fester Haltung, die sich in der Hauptsache auch im weiteren Verlaufe erhalten konnte. Anregend wirkte außer festen Tendenzberichten von den westlichen Börsenplätzen und von Wien größere Kauflust namentlich für heimische Eisenbahn-Aktien, für welche günstigere Verkehrsnachrichten vorlagen. Auch am Kassamarkt war das Geschäft recht lebhaft, namentlich werden sogenannte Jute-Industriewerthe angeblich für Rechnung des Publikums in größeren Mengen gekauft. Im weiteren Verlaufe der Börse blieb die Tendenz unter leichten Schwankungen fest, die Kurse erfuhren nur geringfügige Veränderungen. Am Bank-Aktienmarkt war der Verkehr relativ still, die Kurse jedoch zumeist höher. Kredit-Aktien und Kommandit-Antheile gut beachtet. Am lebhaftesten war der Verkehr am Eisenbahn-Aktienmarkt. In erster Linie erfreuten sich heimische Werthe guter Beachtung, Lübeck-Büchener zogen um etwa 1½ Proz. an, Mainzer behauptet. Von fremden Bahnen lagen österreichische Werthe sowie Prince Henri fest, während Schweizer Bahnen angeboten und ihre Kurs niedriger waren. Montanwerthe hatten ruhiges Geschäft bei behauptetem Kurs-Niveau, fester waren Bochumer, Dortmunder Union, Laurahütte und Hibernia. Am Kassamarkt Industrie-Aktien lebhaft umgesetzt. Von fremden Renten wurden auch heute Chinesen sowie Mexikaner in größeren Posten umgesetzt. Italiener und Türken behauptet, heimische Anleihen unverändert. Der Schluß der Börse war abgeschwächt. Privat-Diskont 2⅛ Proz. — An der **Getreidebörse** war der Verkehr so still, daß von

W. Heinemann's Weinhandlung (Tiedemann & Grahl) und Weinstuben
Blasewitz, 33 Residenzstrasse 33, gleich an der elektrischen Bahn.